

Die häufigsten Irrtümer über Hunde aus Tierheimen

Reality Check mit Tierschutz Austria: So ist es wirklich in der Tierversmittlung

Die häufigsten Argumente gegen Hunde aus Tierheimen basieren auf Irrtümern und falschen Annahmen. Dennoch halten sie potenzielle neue Tiereltern davon ab, sich über Abgabetierr zu informieren und eine Adoption in Angriff zu nehmen. Jonas von Einem von Tierschutz Austria klärt über die tatsächliche Situation im Tierschutzhaus in Vösendorf auf:

IRRTUM 1

Tierheime beherbergen nur "schwierige" Hunde mit problematischer Vorgeschichte

Laut der Umfrage von Mars gilt die größte Sorge der Herkunft der Hunde in den Tierheimen. Dass Tierheimhunde per Definition "schwierige" Hunde sind, ist jedoch ein trauriges Klischee, wie Jonas von Einem von Tierschutz Austria weiß:

"Viele Hunde im Tierschutzhaus haben ihre Vorgeschichte und negative Erfahrungen mit Menschen gemacht. Doch das ist nicht bei allen Hunden so. Hunde kommen aus den unterschiedlichsten Gründen in unser Tierschutzhaus. Einige, weil ihre Besitzer:innen aufgrund von Veränderungen in ihrer Lebenssituation (Scheidung, Geburt eines Kindes, Umzug, Jobverlust) nicht mehr für sie sorgen können. Andere Hunde landen bei uns, nachdem ihre Bezugsperson verstorben ist. Auch aus Krisengebieten, wie z. B. der Ukraine, haben wir Hunde zu uns genommen. Unsere Hundepfleger:innen, Hundetrainer:innen und die freiwilligen Hundepat:innen arbeiten täglich mit den Hunden und schenken ihnen viel Liebe, damit sie sozial verträglich werden und leichter in ein neues Zuhause integriert werden können."

IRRTUM 2

In Tierheimen gibt es nur ältere Hunde

Vor allem jüngere Menschen sind auf der Suche nach einem Welpen oder jungen Hunden. Die Annahme, dass es diese in Tierheimen nicht gibt, ist laut Umfrage der zweithäufigste Grund, keinen Hund zu adoptieren.

Jonas von Einem von Tierschutz Austria:

"Bei uns im Tierschutzhaus findet man von Welpen über Junghunde bis zu Senioren jedes Hundesalter. Welpen werden allerdings erst vergeben, wenn sie alt genug sind und auch alle sonstigen Rahmenbedingungen dies zulassen. Aufgrund der relativ hohen Fluktuation ist es schwierig, eine genaue Prozentzahl zu nennen, da jüngere Hunde auch in der Regel schneller wieder vergeben werden können."

IRRTUM 3

Es gibt keine Rassehunde in Tierheimen

Menschen, die eine bestimmte Rasse suchen, gehen seltener in ein Tierheim. Allergien, besondere Bedürfnisse oder frühere Erfahrungen führen dazu, dass sich einige potenzielle Tiereltern stattdessen direkt an Züchter wenden.

Jonas von Einem von Tierschutz Austria:

“Wir haben die unterschiedlichsten Hunde bei uns, bezogen auf Rasse und Größe. Ein Tierheim ist aber keine Tierhandlung. Ziel einer Vergabe ist es immer, die Wünsche und Bedürfnisse beider Seiten (Mensch und Tier!) bestmöglich zu erfüllen. Die Entscheidung darüber wird am Ende stets im Sinne unserer Schützlinge getroffen. Sie werden aufgrund ihres Verhaltens von den tierheiminternen Hundetrainer:innen beurteilt. Zusätzlich fließen Voraussetzungen mit ein, die die Interessenten mitbringen, u. a. Hundeerfahrung oder Sicherheitsaspekte im neuen Zuhause. Ziel ist es, das perfekte “Match” zwischen Mensch und Tier zu finden und ein möglichst gutes Ankommen im neuen Zuhause sicherzustellen. Unsere Trainer:innen können hier sehr gut beraten und auch die ein oder andere falsche Annahme potenzieller Tiereltern auflösen.”

IRRTUM 4

Erziehung und Sozialisierung von Tierheimhunden ist schwieriger

Eine weitere Sorge der potenziellen Tiereltern ist, dass ein Tierheimhund besondere Probleme hat, möglicherweise überempfindlich ist und neu erzogen werden muss.

Jonas von Einem von Tierschutz Austria:

"Natürlich kommt es darauf an, was die Tiere davor erlebt haben, wie sie aufgewachsen sind und welche Erfahrungen sie gemacht haben. Bei einigen Hunden kennen wir die Vorgeschichte sehr gut, bei anderen braucht es Zeit, sie näher kennenzulernen und sich in aktiven Trainingseinheiten ein Bild zu machen. Aber mit konstantem Training ist selbst ein erwachsener Hund bereit, neue Dinge zu lernen, denn ein Hund lernt – wie der Mensch – sein ganzes Leben lang. Jeder neue Hund im Haus, ob aus dem Tierheim oder nicht, erfordert von allen Beteiligten eine Anpassung. Wir bieten allen, die ein Tier von uns adoptieren, Hilfestellung an. Viele Adoptiveltern nehmen auch Privatstunden bei unseren Hundetrainer:innen in Anspruch. Außerdem prüfen wir in einem Auswahl- und "Matching"-Verfahren, ob die Person und ihre Lebensumstände für den Hund geeignet sind und umgekehrt."